

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 81=101 (1935)

Heft: 2

Rubrik: Auslandschronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

AUSLANDSCHRONIK

(In der „Auslandschronik“ werden Meldungen über ausländische Wehrfragen und Armeen aus Fach- und Tagespresse monatlich zusammengestellt. Die Zusammenstellung kann aus technischen Gründen keinen Anspruch auf Vollständigkeit oder zeitliche Unmittelbarkeit erheben.)

Redaktion: Major Karl Brunner, Zürich

Deutsches Reich

Die Agentur Havas veröffentlichte Ende September eine Meldung aus Berlin über eine Verfügung, die nach ihrer Auffassung eine offensichtliche Verletzung der Art. 175, 177 und 178 des Versailler Vertrages darstellt. Es handelt sich dabei nach der französischen Agentur um folgendes:

Vor Semesterschluss wurde in allen Universitäten des Reichs folgende Verfügung angeschlagen:

«Alle Studenten haben sich nach zurückgelegtem viersemestrigem Studium vor dem 10. Juli bei den S. A.-Amtsstellen einschreiben zu lassen.»

Den Studenten, die der Aufforderung gefolgt waren, wurde dort folgender Vorschlag unterbreitet: «Sie werden eingeladen, sich für die Dauer eines Jahres bei der Reichswehr anwerben zu lassen. Der Monatssold beträgt 60 Rm., davon 30 Rm. in bar. Beim Austritt aus der Armee erhalten Sie überdies eine Prämie von 150 Rm. und eine amtliche Empfehlung zur Bekleidung eines Postens im Zivilberuf. Nach sechsmonatiger Dienstzeit wird Ihnen mitgeteilt, ob Sie sich für den Offiziersberuf eignen oder nicht. Sie verlassen Ihre einjährige Ausbildung in der Armee mit dem Grade eines Reserveleutnants. Die zwei in der Reichswehr verbrachten Semester werden Ihnen für die Studienzeit angerechnet.»

Frankreich

Ueber die Neueinteilung der französischen Flotte hat Kriegsmarineminister Piétri folgende Angaben gemacht: Das in Brest stationierte zweite Geschwader wird folgende Einheiten umfassen: zwei Panzerkreuzer, nämlich die «Provence», die bisher in Toulon lag, sowie die «Bretagne», die erst im Frühjahr 1935 von Toulon nach Brest kommen wird, zwei 8000-Tonnen-Kreuzer, drei Torpedoboot-Divisionen, zwei Geschwader Unterseeboote und einen Petroleumdampfer. Diese Neueinteilung der französischen Streitkräfte im Norden wird nach und nach vor sich gehen.

Italien

Die italienischen Zeitungen brachten vor einiger Zeit eine Notiz, wonach eine wesentliche Verschärfung in den Einberufungen zum Waffendienst zu erwarten sei. Während bisher alle jene Rekruten, die gesetzmässigen Anspruch auf die verkürzte Dienstzeit hatten, in der Praxis meist überhaupt nicht einberufen wurden, werden nun auch diese Kontingente, die sich auf etwa 60,000 Mann im Jahre beziffern, ihren Militärdienst absolvieren müssen. Ausserdem ist noch eine Reihe anderer Massnahmen in Vorbereitung, die alle auf eine Verschärfung und Ausdehnung des Militärdienstes abzielen.

Die italienischen Zeitungen begleiten das Ereignis der Kiellegung der beiden 35,000 Tonnen-Linienschiffe «Vittorio Veneto» und «Littoria» mit Auslassungen über die Abrüstungsfrage. Sie gehen dabei von der Voraussetzung aus, dass der Versuch einer wirksamen allgemeinen Abrüstung gescheitert sei, und dass unter den jetzigen Umständen eine Rüstung nicht nur zu einer nationalen Pflicht werde, sondern sogar der Erhaltung des Friedens diene. Der «Corriere della Sera» schreibt, die italienische

Flotte sei durch den Fascismus auf eine bis dahin nie erreichte Höhe gebracht worden, doch habe ihr der Kern mächtiger Linienschiffe gefehlt, «der Hauptbestandteil der Seemacht jener Nationen, die nicht nur in diesem oder jenem Meer, sondern in der ganzen Welt mitreden wollen». Die neuen Schiffe seien von hervorragendem Angriffs- und Verteidigungswert.

Nach Abschluss der Manöver der vollständig motorisierten italienischen Truppen an der oberitalienisch-österreichischen Grenze benützte eine vollständige Panzerwagendivision die Stilfserjochstrasse, um südwärts auf die Demobilisierungsplätze zurückzukehren. Ihre «Carri armati» waren auf je zwei kleine, gummibereifte, einachsige, nebeneinander laufende Wagen verladen, die von schweren Lastautomobilen, die gleichzeitig dem Munitionstransport dienen, auf der Strasse mit der Geschwindigkeit von 60 bis 65 km in der Stunde fortbewegt wurden. In Tirano wurde eine spannende Uebung eingeschaltet, indem die schweren Tanks innert 5 bis 6 Minuten abgeladen und auf ihre eigenen Raupen gesetzt wurden, den hohen Bahndamm und die Geleise der Bernina-Bahn überqueren mussten, um dann zu den Verladestellen an der italienischen Normalbahn zu gelangen.

Die scheinbar so unbeweglichen und ungelenken stählernen Kolosse erwiesen sich unter der geschickten Führung ihrer Bedienungsmannschaft als glänzende Bergsteiger und gewandte Kletterer. Sie überwanden die hohen Bahndämme der Bernina-Bahn und sonstigen Unebenheiten des Terrains mit spielerischer Leichtigkeit. Eine kurze Zugspause genügte, um sämtliches Panzermaterial über den steilen Bahndamm und die Geleise der Bernina-Bahn und einen breiten, tiefen Wassergraben zu schaffen.

Unter dem Titel «Italia Militarista» schreibt der «Corriere della Sera» anschliessend an den Bericht über eine Parade fascistischer Vorhut-Kohorten: «Es ist nicht nur der Anblick, der fesselt, sondern das Wesentliche: Die Erziehung einer von militärischen, ja wie Mussolini sagte, von militaristischen Idealen geleiteten Jugend, die auf alle Möglichkeiten vorbereitet wird, denen eine junge kämpferische Nation notwendigerweise begegnen muss.» Die straffe fascistische Jugenderziehung, schreibt das Blatt, sei eine weitsichtige Vorbereitung künftiger Geschlechter, durch die Italien zu einer ausgesprochen militaristischen Nation werde. «Die Ausländer», heisst es zum Schluss, «die solchen Paraden beiwohnen, sind oft begeistert, oft schweigsam und nachdenklich. Sie erkennen in dieser bewaffneten und disziplinierten Jugend das Italien der nächsten Zukunft. Sie strengen sich an, zu erraten, wie dieses im Werden begriffene Italien ausschauen wird.» In einem Kommentar zum Rapport der Divisionskommandanten bei Mussolini schreibt das Blatt: «Mussolini entgeht nichts auf militärischem Gebiet und nichts interessiert ihn mehr als dieses.»

Der Ministerrat hat am 18. September wichtige militärische Massnahmen genehmigt. Danach werden in Italien die Knaben vom achten Altersjahr an bis zur Rekrutenschule im 21. Altersjahr von den fascistischen Jugendorganisationen und der Miliz geistig, körperlich und militärisch vorbereitet, damit sie bei ihrem Eintritt in das Heer ausschliesslich der kriegerischen Ausbildung in den verschiedenen Waffengattungen widmen können. Der militärische Vorunterricht der Balilla wird ausgesprochen physischer und moralischer Natur sein, während er nachher bei den Avanguardisten sportlichen Charakter trägt. Nach der «fascistischen Aushebung» vom 18. bis zum 21. Altersjahr folgt eine militärische Ausbildung durch die Miliz und die fascistischen Kampfgruppen. Unter der Aufsicht Mussolinis wird ein besonderes Verbindungsorgan zwischen allen Heereskräften und den mit dem militärischen Vorunterricht betrauten Organisationen geschaffen und an seine Spitze ein Armeekorpsgeneral gesetzt.

Die italienischen Zeitungen heben die Bedeutung der vom Ministerrat gutgeheissenen Gesetzentwürfe über die militärische Vorbereitung hervor. «Gazzetta del Popolo» schreibt: «Nachdem der Fascismus den Grundsatz

vom Bürgersoldaten aufstellte, ist er damit beschäftigt, aus jedem körperlich tauglichen Italiener einen Soldaten zu machen, der verpflichtet ist, dem Vaterland mit der Waffe bis zum 55. Lebensjahr zu dienen.» Die «Stampa» bemerkt: «Das Dekret über die militärische Organisation des Landes ist dazu bestimmt, der Geschichte Italiens eine neue Richtung zu geben. Im fascistischen Staat sind die Funktionen des Bürgers und des Soldaten untrennbar geworden.» «Corriere della Sera» betont, dass durch die neuen Gesetze jede Trennung zwischen dem bürgerlichen und dem militärischen Leben aufgehoben würde, und schreibt: «Die Schule ist der geeignete Ort zur Heranbildung der militärischen Einstellung der Nation. Wie Mussolini gesagt hat, bedeutet militärisch auch militaristisch und sogar kriegerisch im eigentlichen Sinne des Wortes, in dem Sinne, wie es die Grossstaaten verstanden haben und verstehen, selbst wenn sie es nicht zugeben wollen.»

Ein Gesetzeserlass ermächtigt das Luftfahrtministerium, 1,2 Milliarden Lire für die Erneuerung des Luftfahrtmaterials auszugeben.

England

«Daily Herald» berichtete am 16. November, dass das Verteidigungskomitee und das Kabinett die Verlegung des königlichen Arsenals und der Munitionswerkstätten von Woolwich nach der Westküste Englands beschlossen haben. Diese Uebersiedlung ist in der jüngsten Zeit wiederholt erörtert und als wünschenswert bezeichnet worden. Nach dem «Daily Herald» zu schliessen, haben sich die zuständigen Stellen aber noch nicht für einen bestimmten Ort entschieden. Die Admiraltät hat, wie das gleiche Blatt meldet, diese Abwanderung nach dem Westen mit der Erwerbung ausgedehnter Terrains in Milford Haven eingeleitet, die für die Erstellung neuer Munitionsdepots und Petroltanks bestimmt sein sollen.

Im Oberhaus hat Mitte November eine Aussprache über die Erfordernisse der Reichsverteidigung stattgefunden. Lord Mottistone, ein Fachmann auf dem Gebiet der Aviatik, betonte, dass zu Beginn des Zeitalters der Luftfahrt keineswegs die Bedeutung der Marine vermindert habe. Er erklärte u. a., dass durch Abwurf einer Tonne Explosivstoff aus einem Flugzeug höchstens sechzehn Menschen getötet werden könnten. Am ersten Kriegstag würden die Engländer vielleicht 14,000 Menschen durch Fliegerbomben verlieren. Während des Krieges habe England viel höhere Verluste erlitten, ohne deshalb nachzugeben. Es sei ein Irrtum, zu befürchten, dass England durch Bombardierungsflugzeuge sozusagen vernichtet werden könnte. Es gebe keinen Feind, der England ungestraft mit Bomben belegen könnte. Warum spreche man von der Rheingrenze und nicht von der Wolga- und Euphratgrenze?

Kriegsminister Lord Hailsham führte in einem Schlusswort aus, die Regierung hoffe, dass es möglich sein werde, den Flottenvertrag, der im Jahre 1936 ausser Kraft tritt, durch ein Abkommen zu ersetzen, das ein Wettrüsten verhindert, wobei aber England die für die Verteidigung des Reiches notwendigen Kriegsschiffe behalten würde.

Wie der «Daily Telegraph» meldet, soll die britische Armee im nächsten Jahr bedeutend verstärkt und modernisiert werden. Dem ordentlichen Militärbudget soll ein Zuschuss von mindestens 5 Millionen Pfund Sterling zur Verfügung gestellt werden zur Schaffung eines Expeditionskorps, das zahlenmäßig demjenigen von 1914 entsprechen und auf moderner Grundlage aufgebaut würde. Die Umbildung und Verstärkung der britischen Armee soll vor allem in einer Erhöhung der Zahl der fünf Divisionen, in der Verbesserung ihrer Ausrüstung und der Vermehrung der Möglichkeiten zur Versorgung mit Munition und Lebensmitteln bestehen. Vermutlich werden mindestens zwei der auf englischem Boden befindlichen Divisionen motorisiert werden.

Der englischen Bevölkerung wird in kurzer Zeit eine umfangreiche Denkschrift über das Verhalten bei Gasangriffen und über Gasabwehrmassnahmen übermittelt werden. Die Ministerien des Innern, des Heerwesens und der Volksgesundheit haben an dieser Denkschrift mitgearbeitet, die einen durchaus offiziellen Charakter haben wird. Es wird in der Schrift auf die Notwendigkeit der Schaffung von gassicheren Schutzkellern sowie auf Abwehrmassnahmen gegen Gasangriffe hingewiesen. Die Schrift wird ferner Vorschriften zur Ordnung über die Räumung von Strassen und Gebäuden im Falle einer Gasbombenattacke enthalten.

Belgien

Generalleutnant Nuytel ist von seinem Amt als Chef des Generalstabes der belgischen Armee entbunden worden. Damit ist der Streit zwischen dem Kriegsminister Devèze und Generalleutnant Nuytel über die beste Art der Landesverteidigung entschieden worden. Während der Kriegsminister die starre Verteidigung unter Ausnutzung eines noch zu erbauenden Systems von Befestigungen unbedingt an die Grenze gelegt wissen will, vertritt Generalstabschef Nuytel die Theorie der elastischen Landesverteidigung, die von seinen Gegnern als Rückzugsstrategie gestempelt wurde.

Luftfahrtminister Devèze hat der Luftfahrtkommission der Kammer Bericht erstattet und den Wunsch ausgedrückt, dass ihm in den nächsten Jahren $3\frac{1}{2}$ Milliarden Francs neben den jährlichen $1\frac{1}{2}$ Milliarden für die Reorganisation der Luftflotte zur Verfügung gestellt würden. Deutschland habe im Jahre 1933 nur eine umstellbare Handelsflotte, nicht aber eine Militäraviatik besessen. Seit dem Amtsantritt Görings besitze das Reich eine militärische Luftflotte und gebe dies zu. Diese Flotte sei gefährlich, da sie aus modernen Jagd- und Bombenflugzeugen bestehe. Deutschland werde zu Beginn des Jahres 1935 ungefähr 1000 bis 1500 Flugzeuge besitzen. Die französische Aviatik verfüge zwar zahlenmäßig über mehr Militärflugzeuge, doch seien sie veraltet und weniger rasch. Die Militäraviatik wird in der Vorlage mit Zusatzkrediten für die Landesverteidigung in der Höhe von ungefähr einer Milliarde Francs bedacht werden.

Tschechoslowakei

Das dem Prager Parlament vorgelegte neue Militärgesetz enthält die Verlängerung der Aktivdienstzeit von 14 Monaten auf zwei Jahre, die ohne Einschränkung auch für Angehörige geistiger Berufe mit sofortiger Wirkung in Kraft tritt. Der Jahrgang, der ursprünglich Anfang Dezember entlassen werden sollte, bleibt unter den Waffen; die Soldaten erhalten im Dezember einen einmonatigen Urlaub und müssen mit Jahresbeginn für weitere neun Monate einrücken, wodurch eine Erhöhung der aktiven Bestände der Armee erreicht wird. Der Mehraufwand des Heeresbudgets beträgt 164 Millionen Kronen. Die Absolventen der Mittelschulen, die nach 14 Monaten die Offiziersschule erfolgreich beenden, werden als Fähnriche der Reserve mit Gehalt vorübergehend in die Armee eingestellt. Die Begründung der Vorlage verweist auf die Notwendigkeit einer besseren Ausbildung und erhöhten militärischen Schlagfertigkeit.

Nach dem Scheitern des grossen Ostpaktes empfahl der tschechische Nationalsozialist Patejdl einen «kleinen Ostpakt», dem Russland, die Tschechoslowakei, die baltischen Staaten und Frankreich angehören sollten. Abgeordneter Brdlik, ein Agrarier, hielt den finanziellen Aufwand für militärische Zwecke im Hinblick auf die geographischen Verhältnisse für niedrig; der Bestand der Offiziere und Unteroffiziere sollte vermehrt werden. Ausserdem

wurden Wünsche für eine bessere Erziehung der Jugend zur Wehrhaftigkeit laut, die nicht allein den Sokoln überlassen werden dürfe. Heeresminister Bradatsch, der das positive Verhältnis der Deutschen zur Republik anerkannte, entschloss sich darauf zur Mitteilung, dass von der Militärverwaltung bereits ein Programm für den Bau neuer strategischer Straßen und Eisenbahnen vorliege, während verschiedene Befestigungsarbeiten im Frühjahr begonnen werden sollen; für die Vervollkommnung des Flugwesens und die Motorisierung einzelner Formationen müsse Vorsorge getroffen werden.

Der Oberste Rat für Verteidigung des Staates hat ein außerordentliches Rüstungsprogramm ausgearbeitet, dessen Aufwand 500 Millionen Kronen beträgt. Dieses Programm ist in Durchführung. Auch für das Haushaltsjahr 1935 soll neben den ordentlichen Ausgaben für die nationale Verteidigung ein gleichhoher Betrag für Rüstungszwecke aufgewendet werden.

Die periodische Generalstabskonferenz der Kleinen Entente fand Mitte November in Prag statt. Die Leiter der Generalstäbe von Jugoslawien und Rumänien, die Generale Neditsch und Antonescu, waren persönlich anwesend. In ihrer Begleitung befand sich eine grössere Zahl militärischer Experten. Da die auswärtige Lage der Kleinen Entente einem Wechsel unterliegt, sollen, wie aus Prag verlautet, verschiedene militärische Massnahmen der veränderten politischen Situation angepasst werden. Während früher Rumänien auf Russland und Jugoslawien auf Bulgarien und Albanien besondere Aufmerksamkeit verwenden mussten, sind diese Fronten durch die Verständigung zwischen Paris und Moskau und zwischen Belgrad und Sofia entlastet, während sich der Druck Polens auf die Tschechoslowakei eher verstärkte. Die wichtigste Rolle bei den Aufmarschplänen der Kleinen Entente spielen nach wie vor Ungarn und dann die Beziehungen zwischen Italien und Jugoslawien. Da das Kabinett Gömbös beschlossen hat, im Straßenbauprogramm die Strecke von Scentgotthard nach dem Plattensee in Angriff zu nehmen, um einen Anschluss an die österreichische Packstrasse zu erzielen, wird von jugoslawischer Seite neuerdings auf die strategische Bedeutung der Transversalstrasse von Udine über Klagenfurt und Graz nach Budapest hingewiesen.

Polen

Der Präsident der Republik hat einen Erlass über die allgemeine zivile Kriegsdienstpflicht unterzeichnet. Dieser Erlass sieht vor, dass alle Personen zwischen 17 und 60 Jahren im Kriegs- und Mobilisierungsfall automatisch verpflichtet werden, für den Staat gegen Entschädigung zu arbeiten. Diese Verordnung gilt ohne Ausnahme des Geschlechtes.

Rumänien

Ministerpräsident Tatarescu legte im Ministerrat am 5. Dezember ein Programm für die Aufrüstung dar und forderte die sofortige Durchführung im Interesse der nationalen Verteidigung. Zur Finanzierung dieses Projektes schlug er die Einführung einer Art Rüstungssteuer vor. Der Vorschlag wurde einstimmig angenommen.

Russland

Der Schöpfer der Roten Armee Sowjetrusslands, Trotzky, macht in einer Schilderung der Lage in Fern-Ost, wo eine kriegerische Auseinandersetzung zwischen Japan und Sowjetrussland unvermeidlich geworden sei, beachtens-

werte Angaben über die Stärke der Roten Armee. Jede der zu den Fahnen gerufenen Klassen besteht nach Trotzky auf 1,300,000 Mann, wovon 900,000 zu der eigentlichen bewaffneten Macht gehören. Die Rote Armee würde bei der Mobilmachung 3 Millionen Bajonette, 100,000 Säbel und 10,000 Kanonen zählen. Die Reserven, Männer von 21 bis 40 Jahren, sind unerschöpflich — man schätzt die Zahl der bereits kriegsmässig ausgebildeten Männer auf 18 Millionen. Die russische Armee besitzt 60 Panzerzüge mit schwerer Artillerie ausgerüstet, 300 Tanks und 10 spezielle Giftgasregimenter.

Das Kriegskommissariat hat gemäss dem Gesetz über die allgemeine Wehrpflicht alle im Jahre 1912 geborenen männlichen russischen Staatsbürger zum zweijährigen Dienst in der Armee bzw. zum dreijährigen Dienst in den Luftstreitkräften oder zum vierjährigen Dienst in der Kriegsflotte einberufen. Ausgenommen sind nur die durch körperliche Gebrechen Behinderten und diejenigen 22jährigen, die einen so wichtigen Posten in der Verwaltung oder in der Sowjetwirtschaft bekleiden, dass sie diesem ohne Gefährdung des allgemeinen Wohls nicht entzogen werden können. Gleichzeitig wurden der Heeresjahrgang 1932, der Fliegerjahrgang 1931 und der Marinejahrgang 1930 ausgemustert und in die Reserve übergeführt.

Amerika - Japan

Die Kündigung des Flottenvertrages.

Hirota übermittelte am 21. Dezember dem japanischen Botschafter in Washington, Saito, telegraphisch den Wortlaut der Notifizierung betreffend die Ausserkraftsetzung des Washingtoner Flottenvertrages, die von ihm später dem amerikanischen Staatssekretär Hull übergeben werden soll.

Ein Vertreter des japanischen Marineamtes erklärte in einer Konferenz mit Pressevertretern, dass seit dem Abschluss des Washingtoner Flottenvertrages grosse Änderungen im Schiffsbau, in der Bestückung und in den übrigen mit dem Schiffsbau zusammenhängenden Industrien eingetreten seien, die in den letzten dreizehn Jahren die internationale Lage merkbar verändert hätten. Der Vertrag sei daher für Japan nicht mehr nutzbringend; denn die neuen Verhältnisse führten zu einer Unterlegenheit der japanischen Landesverteidigung. Dies sei der Grund der Kündigung des Vertrages durch Japan. Japan wünsche aber, dass ein neues Flottenabkommen auf Grund einer gerechten Basis zustande komme.

Ein Panamakanal in Ostasien?

Wie die Zeitung «World Telegraph» meldet, steht Japan mit Siam heimlich in Unterhandlungen wegen der Anlegung eines Kanals durch den Isthmus von Kra. Ein solcher Kanal würde der japanischen Flotte erlauben, die Flottenbasis von Singapur zu umfahren.

Memorabilia

In dem Konflikt zwischen Abessinien und Italien über die bewaffnete Aktion auf Uualal schlug Abessinien an Italien ein Schiedsgerichtsverfahren vor. Darauf antwortete Italien, dass bei der «klaren Sachlage» kein Anlass zu einem Schiedsgerichtsverfahren vorliege.

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

Toute reproduction d'article n'est autorisée qu'à la condition de mentionner le titre du journal.